



Die Begegnungszone in der Klosterstraße ermöglicht ein gleichberechtigtes Miteinander von RadfahrerInnen, FußgängerInnen und Auto-LenkerInnen. Nach den positiven Erfahrungen in der Kloster- und Herrenstraße sollen weitere Begegnungszonen folgen.

(Foto: KOMM)

Für mehr Lebensqualität und Sicherheit

Im Jahr 2009 wurden in Linz in der Herrenstraße und in der Klosterstraße „Begegnungszonen auf Probe“ eingerichtet. Die Fahrbahnen wurden auf Gehsteigniveau angehoben. Damit steht allen VerkehrsteilnehmerInnen eine gemeinsame Verkehrsfläche zur Verfügung. Diese Idee soll nun weiterverfolgt werden.

Das Prinzip der Begegnungszonen gestaltet den öffentlichen Raum ohne Organisation durch Ampeln, Verkehrsschilder, FußgängerInnen-Inseln und andere Barrieren. Es gibt keine Trennung von Kfz-Verkehr, RadfahrerInnen und FußgängerInnen. Daher werden auch keine Geh- oder Radwege extra ausgewiesen und es steht eine gemeinsame Verkehrsfläche für alle bereit.

Verkehrsregeln werden durch soziale Regeln ersetzt. Grundsätzlich soll der Verkehr nicht reduziert, sondern sicherer gemacht werden.

Die in den ersten Jahren in Linz mit den Begegnungszonen gemachten Erfahrungen waren äußerst positiv. Die Zahl der Unfälle mit schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen, vor allem mit Kindern und älteren MitbürgerInnen, ging deutlich zurück.

Die Mischverkehrsführung bewirkte dabei einen Rückgang vor allem auch von schweren Unfällen durch den notwendigen partnerschaftlichen Umgang aller VerkehrsteilnehmerInnen.

Auch die dafür geeignete Obere Donaustraße in Urfahr und der Südbahnhof im Be-

reich Eisenhandstraße / Lustenauerstraße werden in Linz bereits seit einiger Zeit de facto als Begegnungszonen mit ähnlich guten Erfahrungen genutzt.

Nach einem Beschluss des Linzer Gemeinderats vom 15. September 2011 soll nun auch im Lauf des kommenden Jahres in der südlichen Landstraße zwischen Bismarckstraße und Blumau eine Begegnungszone entstehen. Der frühere „saalartige Charakter“ des Straßenraums soll wiederhergestellt und das Stadtbild ansprechender gestaltet werden.

Für den motorisierten Verkehr ist eine Einbahnführung in Richtung Norden vorgesehen. Die erlaubte Höchstgeschwindigkeit soll dabei 20 km/h betragen.

Begegnung in den Stadtteilen

Zusätzlich zur geplanten Neugestaltung der südlichen Landstraße sollen schrittweise auch in den Linzer Stadtteilen Begegnungszonen eingerichtet werden. Rund 20 Standorte sind dabei in Diskussion. Es soll mit der Einführung dieser Zonen einerseits ein Ausgleich zur Dominanz des motorisierten



„Das Prinzip der Begegnungszone besteht darin, Verkehrsregeln zu beseitigen und durch soziale Regeln zu ersetzen. Der Verkehr soll dadurch nicht primär reduziert, sondern vor allem sicherer gemacht werden. Dadurch, dass die VerkehrsteilnehmerInnen sich in Begegnungszonen gegenseitig höhere Aufmerksamkeit schenken und mehr aufeinander achten, sinkt auch die Wahrscheinlichkeit von Unfällen“.

**Vizebürgermeister
Klaus Luger
Verkehrsreferent
der Stadt Linz**



Bereits 2009 wurde in der Herrenstraße eine Begegnungszone eingerichtet.

Eine weitere Begegnungszone könnte an der Kreuzung Zeppelinstraße/Franz-Kurz-Straße/Schickmayrstraße entstehen.

(Fotos: KOMM)

Verkehrs erzielt werden, andererseits sollen Orte der Kommunikation entstehen. Im Detail wird von der Stadtplanung Linz die Einrichtung von Begegnungszonen in Kleinmünchen im Bereich von Schule und Kirche, in Auwiesen bei der Umkehrschleife der Straßenbahn, in der Neuen Heimat an der Rohrmayrstraße, in den Stadtteilen Bindermichl und Spallerhof, im Andreas-Hofer-Platz-Viertel im Bereich Bruckner-

straße/Bahrgasse/Edelbacherstraße, in Urfahr beim Volkshaus Harbach und an der Harbacher Straße beim Gasthaus Lehner, in Pichling im Bereich Falterweg/Biberweg sowie in Teilbereichen des Hauptplatzes angestrebt.

Die Kriterien bei der Auswahl der einzelnen für Begegnungszonen in Frage kommenden Standorte waren neben der jeweiligen Eignung auch der in diesen Bereichen gegebene Erneuerungsbedarf. Zum Teil handelt es sich auch um Erweiterungen oder Ergänzungen bisher bereits eingerichteter kommunikativer Flächen im Stadtgebiet.

Zone am Hauptplatz

Ein typisches Beispiel für eine solche Zone ist der Hauptplatz im Stadtzentrum, der bereits in den vergangenen Jahren durch vielfältige Maßnahmen fußgängerfreundlicher gestaltet wurde.

So hat der Tiefbau Linz die Begehbarkeit des Hauptplatzes in West-Ost-Richtung für FußgängerInnen verbessert, in erster Linie





Der Ausbau der Rohrmayrstraße zur Begegnungszone wird deshalb erwogen, weil sich hier ein großer Kindergarten-, Schul- und Hortstandort befindet.

Ab dem Jahr 2012 wird die Landstraße südlich der bestehenden Fußgängerzone (unten) niveaugleich ausgeführt. Die öffentliche Beleuchtung wird ebenfalls erneuert und verbessert.

(Fotos: KOMM)



Auch in der „grünen Mitte Linz“ auf dem Areal des ehemaligen Frachtenbahnhofs soll eine Begegnungszone entstehen.

(Foto/Rendering: Stadtplanung/
Pertlwieser, Polland)



durch Absenkungen im Bereich der Bahnsteige von Straßenbahn und Pöstlingbergbahn.

Weiters wurden im Bereich der nördlichen Hauptplatzausfahrt Höhenanpassungen speziell für RadfahrerInnen vorgenommen und der Radius in der Kurve angepasst. Nun sollen auch der Süden und Osten des Platzes begegnungszonenartigen Charakter erhalten.

Erweitertes Konzept

Das Konzept und die Vorschläge der Stadtplanung für die Begegnungszonen in den Stadtteilen wurden im Verkehrsausschuss des Linzer Gemeinderates beraten und um zusätzliche Bereiche erweitert. So gibt es Vorschläge für Begegnungszonen in der „grünen Mitte Linz“ am Areal des ehemaligen Frachtenbahnhofs, an der Wimhölzelstraße, an der Eisenhandstraße, im Bereich Altstadt / Hofgasse / Tummelplatz, am Froschberg nahe der Kirche und an der Johann-Konrad-Vogel-Straße in Richtung Dametzstraße.

Für die Ausweitung der Begegnungszonen in die Stadtteile soll in weiterer Folge ein Gemeinderatsantrag erstellt werden, der die Grundlage für die weitere Detailausführung und Umsetzung der planerischen Vorgaben in Zusammenarbeit städtischer Dienststellen wie Stadtplanung Linz und Tiefbau Linz mit externen Planungsbüros bilden wird. Ebenso wird eine Dringlichkeitsreihung vorgenommen und eine Prioritätenliste erstellt. Selbstverständlich wird auch die Beteiligung der BürgerInnen angestrebt.

Die Errichtung der Begegnungszonen sollte zudem zeitlich möglichst mit notwendigen Sanierungsmaßnahmen oder – wie dies zum Beispiel im Bereich der Landstraße der Fall ist – mit einer Verbesserung des Stadtbilds zusammenfallen.

Baubeginn 2012

Insgesamt 1,6 Millionen Euro hat die Stadt Linz im Jahr 2011 für die Oberflächengestaltungen der südlichen Landstraße investiert. Davon wurden rund 200.000 Euro für Planungen zur Neugestaltung der süd-



lichen Landstraße bereit gestellt. Weitere 1,4 Millionen Euro kosteten die Platzgestaltung bei der Evangelischen Kirche sowie die Erweiterung des Schillerparks.

Ab dem kommenden Jahr wird die Landstraße südlich der bestehenden Fußgängerzone niveaugleich ausgeführt. Die öffentliche Beleuchtung wird ebenfalls erneuert und verbessert.

Um sehbehinderten MitbürgerInnen eine Orientierungshilfe zu geben, soll eine drei cm hohe Tastkante den Gehsteig von der

Fahrbahn trennen. Das gesamte Baufeld hat von der Blumauerstraße bis zur Bismarckstraße eine Länge von 500 Metern und umfasst eine Fläche von rund 13.000 Quadratmetern.

Für die Maßnahmen an der Landstraße sind Gesamtkosten von rund 5,3 Millionen Euro veranschlagt. Im Vorfeld der Umgestaltung der Landstraße zwischen Bismarckstraße und der Blumau sind im November 2011 bereits die ersten Vorarbeiten wie etwa Leitungsverlegungsarbeiten erfolgt.

Der Hauptplatz ist für das Prinzip des „Shared Space“ in einer Begegnungszone prädestiniert.

Impressum:

linz aktiv

Kommunale Vierteljahresschrift
der Stadt Linz

Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Linz

Chefredakteurin: Dr. Karin Frohner,
Leiterin der Stadtkommunikation Linz

Redaktion: Mag. Christian Reiter,
Stadtkommunikation Linz,
Hauptplatz 1, 4010 Linz
Tel. 70 70 - 1373, Fax: 70 70 - 1313
E-Mail: christian.reiter@mag.linz.at

Faxabruf für Abonnement-Bestellschein:
70 70 - 540123

Gestaltung: Franz Kostak, Gregor Leutgeb

Herstellung und Druck:

Gutenberg-Werbering Ges. m. b. H.,
Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Jahresabonnement: 7,25 Euro

Veröffentlichungen von Beiträgen aus „linz aktiv“ sind
mit Quellenangaben gestattet.

linz aktiv ist unter www.linz.at/linzaktiv abrufbar.